



Brücken bauen- Zugänge zur Pflege kultursensibel gestalten

Arbeitskreis Migration und Gesundheit
Gesundheit Berlin- Brandenburg e.V. 2017

Förderung und Finanzierung

GKV Spitzenverband

Modellprogramm nach § 8 Abs. 3 SGB XI

Projektträger

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.

MigrantInnen in der Pflege

Demographische Entwicklung: Anteil der über 65-jährigen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland ca. 1,4 Millionen
Prognose: Anstieg auf 2,8 Mio. in 2030 (Mikrozensus 2014)

- Alters- und Pflegevorstellungen sind durch individuelle biografische Erfahrungen, die Herkunftskultur sowie äußere Lebensumstände geprägt
- Neuausrichtung der vorhandenen Angebote notwendig, um der sozialen, kulturellen, religiösen und sprachlichen Vielfalt der Menschen Rechnung zu tragen

Zugangsbarrieren

- Komplexität Pflegesystem
- Angebote der Einrichtungen der Pflege nicht auf die spezifischen Bedürfnisse der Zielgruppe ausgerichtet
- Sprache: Kommunikationsbarrieren, Missverständnisse ; keine mehrsprachige Ansprache und muttersprachliches Informationsmaterial
- Kulturelle und religiöse Aspekte finden wenig Beachtung
- Diskriminierungs- und Stigmatisierungserfahrungen
- Fachberater nicht ausreichend **kultursensibel** bzw. interkulturell geschult

SeniorInnen mit Migrationshintergrund

Fehlende oder lückenhafte Kenntnisse über das Gesundheits- und Pflegesystem :

- Ansprüche, Leistungen, Maßnahmen der Pflege
- Beratungs- und Entlastungsangebote
- Beratungseinrichtungen (Altenhilfe, Pflege, Behinderung...)

Das Modellprojekt

Das Modellprojekt IBIP probiert deshalb neue Wege aus, damit **pflegebedürftige Einwanderer** und ihre Angehörigen **gleichberechtigt Zugang** zu den Leistungen des bestehenden **Hilfe- und Pflegesystems** finden.

➤ **Projektlaufzeit: 01.09.2015 - 30.08.2018**

Ziele

- Menschen mit Pflegebedarf und Migrationshintergrund niedrigschwellig erreichen und kultursensibel über ihre Ansprüche und auf vorhandene Hilfsangebote aufmerksam machen
- Sensibilisierung von Pflegefachkräften für andere Perspektiven
- Umsetzung von Maßnahmen zur Interkulturellen Öffnung in den Einrichtungen der Pflege

Frauen und Männer unterschiedlicher Herkunftssprachen wurden zu Themen der Pflege ausführlich geschult, um danach sprach- und kulturmittelnd – „Brücken bauend“ – Pflegefachkräfte ambulanter Einrichtungen der Pflege zu unterstützen sowie Pflegebedürftige mit Migrationshintergrund und deren Angehörige über ihre Rechte zu informieren.

Qualifizierung IBIP

- Dauer der Schulung: 6 Monate
 - Basisqualifizierung (u.a. Gesundheits- und Pflegesystem, Pflegeleistungen, interkulturelle Kommunikation)
 - Enge Verbindung von theoretischen Lerninhalten und praxisbegleiteten Lernen (Praktika, Hospitationen)
 - Zertifizierung der Teilnahme
- ↳ Kontinuierliche projektinterne Fortbildungen, Schulungen und Supervision (BrückenbauerInnen)
- Fortbildungen Diversity und kultursensible Beratung (IBIP und beteiligte Fachkräfte)

Interkulturelle BrückenbauerInnen

Sprachliche Ressourcen:

- Arabisch
- Französisch
- Polnisch
- Russisch
- Rumänisch
- Serbokroatisch
- Türkisch

Einsatz der BrückenbauerInnen

■ Unterstützung der Beratungen in vier Pflegestützpunkten in **Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte** und **Neukölln** (Beratungskontext nach § 7a-b SGB XI / Tandemberatung)

4 Modellpflegestützpunkte:

- PSP Neukölln (Donaustr./ AOK Nordost)
- PSP Neukölln (Werbellinstr./ HVD)
- PSP Kreuzberg (Wilhelmstr./ DW Stadtmitte)
- PSP Mitte (Reinickendorfer Str. /EVGZ)

Tandemberatung im Pflegestützpunkt



Bild :Tom Maelsa

- Begleitung der obligatorischen Besuche von Pflegefachkräften nach § 37, 3 SGB XI bei pflegenden Angehörigen

Einsatz in **drei Sozialstationen** in Friedrichshain- Kreuzberg und Neukölln:

- Diakonie- Pflege Simeon
Sozialstation Neukölln
Sozialstation Britz- Buckow- Rudow
- Diakonie- Pflege Verbund
Sozialstation Kreuzberg

- Begleitung der **Pflegebegutachtung** durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK)

- Sprachbarrieren werden überwunden
- Kulturspezifische und individuelle Bedürfnisse werden besser erkannt
- Adäquate kultursensible Pflegebegutachtung

■ Infoveranstaltungen IBIP

- Zweisprachige Informationsvermittlung zu Pflegeleistungen und Entlastungsangeboten
- Tandem (PflegeberaterIn und BrückenbauerIn)
- TeilnehmerInnen: pflegende Angehörige und Pflegebedürftige



Präventiver Ansatz

Die **BrückenbauerInnen** suchen **ältere MigrantInnen und ihre Angehörigen** an unterschiedlichen Treffpunkten auch im Vorfeld von Pflegebedürftigkeit auf und weisen auf Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke hin.

Wissenschaftliche Begleitung – Evaluation

Camino

(Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung) und
Evangelische Hochschule Berlin

Handlungsempfehlungen

- Kultursensible Pflege (Beratung) in Aus-, Fort- und Weiterbildung als Standard
- Interkulturelle Öffnung der Regeleinrichtungen in der Pflege, MDK, Kommune und anderen beteiligten Instanzen
- Formulierung von Informationsbroschüren etc. adressatenorientiert und mehrsprachig
- Einsatz von qualifizierten Sprach- und Kulturmittlern
- Einstellung/ Beschäftigung von muttersprachlichen Pflegekräften und PflegeberaterInnen
- Förderung zielgruppenorientierter Angebote wie SHG
- Stärkung von Selbstkompetenz und Selbstbestimmung

Erfahrungen aus der Praxis

Interkulturelle BrückenbauerInnen in der Pflege



Belastungsfaktoren Angehörige

- Mangelndes Wissen um Krankheiten und über pflegerelevante Informationen
- Hemmschwellen : Unsicherheit, Angst , Scham, Hilflosigkeit, Diskriminierungserfahrungen
- Erwartungshaltung Angehörige und soziale Gruppe (Community)
- Physische und psychische Belastung (Überlastung oder Doppelbelastung, Überforderung,)

Stabilisierende Einflüsse: Sozialkontakte, Glauben, Wissen um Ansprüche und erleichterter Zugang zu Angeboten/Leistungen/Entlastungsmöglichkeiten

Fallbeispiele

Fallbeispiel 1:

- Angehörige (türkischer Herkunft, 37 J.) pflegt Kind (10 J., Down- Syndrom, weitere physische/ psychische Beeinträchtigungen)
- Setting: Pflege- Begutachtung MDK
- Angehörige spricht aus Scham u.a. Inkontinenzproblem ihres Kindes nicht an
- „Fachbegriffe“ der Familie fremd; kein Pfl egetagebuch
- Schwester (15 J.) des Kindes übersetzt unwissentlich falsch

Unterstützung durch IBIP:

- Aufklärung Angehörige über Begutachtung und Informierung über bspw. Pfl egetagebuch (muttersprachlich /wenn möglich im Vorfeld)
- Begleitung Begutachtung durch Sprach- und Kulturmittlung, Wissenstransfer
- (Tandem)- Folgeberatungen : Informierung über entlastende Angebote, Pflegeberatung / Pflegestützpunkte, interkulturelle Beratungsstellen (Schwerpunkt Behinderung), Selbsthilfegruppen

Fallbeispiel 2:

- Angehörige (Tochter, 49 J., erwerbstätig) pflegt Mutter (PS I, 70J., russischer Herkunft)
- Setting Angehörigenberatung: Tochter fühlt sich mit Pflege der Mutter überfordert; keine weiteren Angehörigen
- Pflegeperson traut sich während der Beratung nicht, Pflegekraft explizit nach entlastenden Angeboten zu fragen; fühlt sich u.a. aus kulturellen Gründen allein für die Pflege der Mutter zuständig
- Pflegeperson kontaktiert im Nachhinein über Sozialstation IBIP und gibt an, einige Beratungsinhalte nicht verstanden zu haben , Wunsch nach Entlastung

Unterstützung durch IBIP:

Folgekontakte: (Tandem)Beratung und/ oder Informierung über entlastende Angebote (u.a. Tagespflege, zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen, Selbsthilfegruppe, russischsprachige Seniorengruppe für Mutter)

Interkulturelle (diversitätssensible)
Kompetenzerweiterung
kann nicht einseitig erfolgen und ist ein
fortlaufender Prozess

„Bauen Sie Brücken, helfen Sie die
Barrieren zu überwinden und setzen sich
für eine gleichberechtigte Teilhabe ein.“



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

www.brueckenbauerinnen.de